

Abos treiben Junge in Schuldenfalle

Finanzkompetenz Jugendliche drohen vermehrt in die Schuldenfalle zu geraten. Um das zu verhindern, sind Kenntnisse des Finanzsystems und möglicher Gefahren wichtig. Während der European Money Week führt der Liechtensteiner Bankenverband entsprechende Workshops durch.

VON JEREMIAS BÜCHEL

In der Woche vom 27. bis 31. März 2017 findet die European Money Week statt. Das ist eine von der Europäischen Bankenvereinigung (EBF) initiierte Aktionswoche, mit der Banken auf die Bedeutung von Finanzkompetenzen aufmerksam machen wollen. Dabei sensibilisieren sie Kinder und Jugendliche in Fragen zum Thema Geld. Die Woche beinhaltet viele Events in unterschiedlichen Ländern. Auch Liechtensteiner Banken engagieren sich. Denn das Thema scheint für viele Jugendliche akut zu sein. Untersuchungen haben gezeigt, dass jeder Dritte der 18- bis 24-Jährigen laut Bankenverband (LBV) Schulden hat. Bei den 12- bis 18-Jährigen ist es jeder Fünfte. «Studien haben gezeigt, dass mit Sensibilisierung und Präventionsarbeit der Verschuldung von jungen Menschen entgegengewirkt werden kann», sagt Claudia Guntli, Projektverantwortliche beim LBV.

Der Bankenverband und die Beratungsstelle der Hand in Hand Anstalt organisieren daher im Rahmen der European Money Week zwei Workshops an den Realschulen Eschen und Balzers. In vier Modulen vermitteln Expertinnen und Experten des Liechtensteinischen Bankenverbandes und seiner Mitgliedsbanken, der Beratungsstelle «Hand in Hand Anstalt» und der Caritas Liechtenstein viel Wissenswertes zum Thema Finanzen.

Ähnliche Workshops fanden auch schon in den vergangenen Jahren etwa im Rahmen von Projektwochen an Liechtensteiner Schulen statt. «Vergangenes Jahr im September wurden die Module an der Realschule Triesen und am Gymnasium Vaduz durchgeführt und im Mai 2017 werden auch die Schüler des zehnten Schuljahres in Vaduz vom Angebot profitieren», sagt Guntli. Das Angebot sei für alle Schulen offen. Der Bankenverband und die Hand in Hand Beratungsstelle organisieren die Dozierenden und die Lehrmittel. «Für die Schulen ist das Angebot kostenlos», so Guntli. Die vier Module des Workshops umfassen die Themen Budget, Schuldenfallen, Kontoarten und Zahlungsmöglichkeiten sowie Finanzierungsmöglichkeiten.

Trügerische Handyabos

«Im Modul Budget erstellen die Jugendlichen in einer Gruppenarbeit nach einem theoretischen Teil und einem Filmbeitrag ihr erstes eigenes Budget. Das Ergebnis wird danach mit der Klasse und einer Fachperson besprochen», sagt Dirk Flaig von der Beratungsstelle Hand in Hand. Im Block Schuldenfalle berichten Betroffene von ihrer Situation. «Die Berichte von Personen, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, beeindruckt die Jugendlichen», sagt Referent Flaig. Bei der Station «Finanzierungsmöglichkeiten» stehen die Themen «Kredit» und «Leasing» im Mittelpunkt und im Modul «Kontoarten und Zahlungsmöglichkeiten» erhalten die Jugendlichen unter anderem wichtige Informationen zum Onlinebanking.

«Eine der häufigsten Schuldenfallen für Jugendliche sind Handyverträge», so Flaig. Aboverträge, die über mehrere Jahre laufen und bei denen hohe monatliche Gebühren anfallen, würden



Bestellungen bei Versandhäusern und Online-Shops sind problematisch für Jugendliche, aber auch Erwachsene.

Bild: pd

von Jugendlichen meist nicht als Kostenfalle durchschaut, wenn bei Abschluss ein Gratis-Smartphone winkt. «Dass ein vorzeitiger Ausstieg aus solch einem Vertrag oder eine Kündigung durch den Anbieter wegen Zahlungsverzug meist mehrere hundert Franken kostet, dessen sind sich die wenigsten Teenager bewusst.» Auch Bestellungen bei Versandhäusern oder Online-Shops seien problematisch. Damit würde aber auch die Altersgruppe der 30- bis 50-Jährigen kämpfen.

Damit sich Jugendliche gar nicht erst verschulden und in erster Linie den richtigen Umgang mit Geld erlernen, sind laut Flaig gute Vorbilder wichtig. Hier komme dem Elternhaus eine besondere und wichtige Rolle zu. «Weiter sind Sensibilisierungsmassnahmen wie die Workshops in der European Money Week wichtig», so Flaig. Leider würden diese in Liechtenstein nur punktuell und nicht an allen Schulen durchgeführt. «Finanzkompetenzen stehen nicht auf dem Liechtensteiner Lehrplan.»

Attraktiv Dank Videogame

In der Schweiz ist das anders. Dort steht mit der Einführung des Lehrplans 21 das Erlernen von Finanzkompetenzen fix im neuen Lehrplan. Mehr noch: Der Lehrstoff wurde Dank einer Zusammenarbeit von den Schweizer Kantonalbanken und dem Dachverband der Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) attraktiv gestaltet. Mit dem Videospiele «FinanceMission Heroes» lernen die Schüler spielerisch den Umgang mit Geld («Wirtschaft regional» berichtete). Die Schülerinnen und Schüler schlüpfen während des Spielens in die Rolle von Superhelden und müssen eine fiktive Stadt von Robotern befreien. Dabei gilt es, geeignete Finanzierungsstrategien für Ausrüstungsgegenstände zu

wählen, die Zeitrressourcen gut einzuteilen und richtig zu budgetieren.

Auch die Raiffeisen Banken engagieren sich im Bereich der Erlernung von

Finanzkompetenzen. Sie konzipierten das multimediale Unterrichtspaket «Money Mix», das Lehrpersonen für den Unterricht oder Interessierten für das

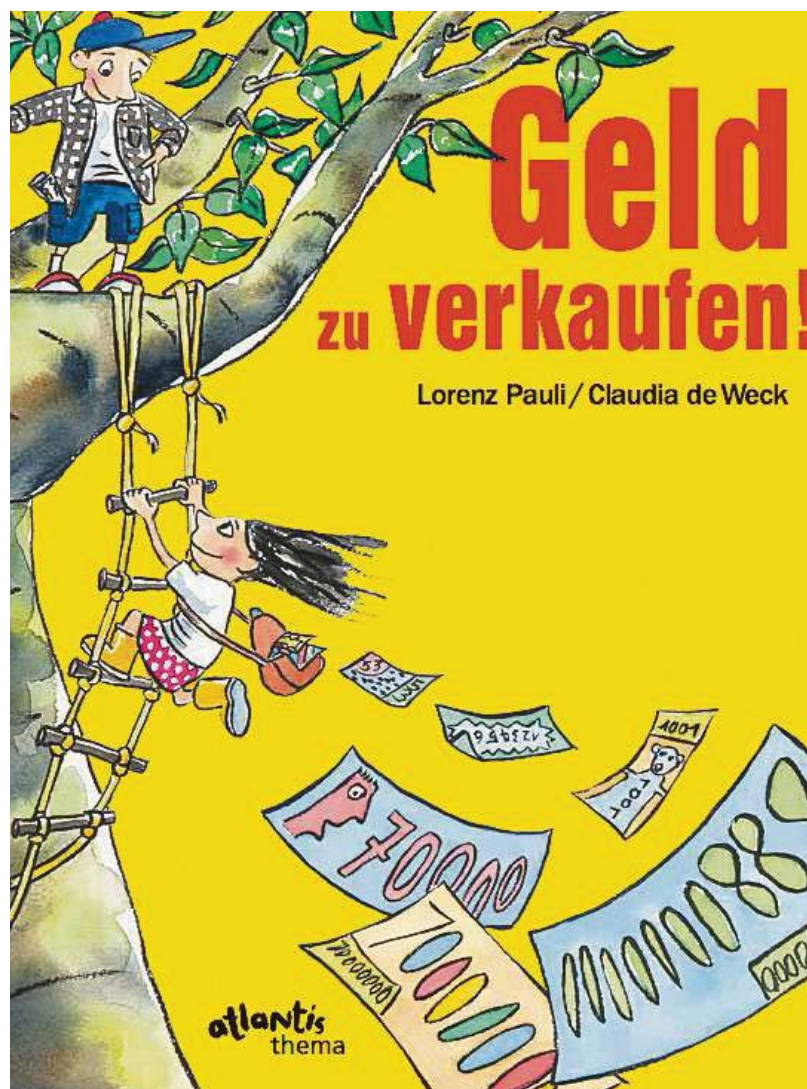
Selbststudium kostenlos auf der Website der Bank zur Verfügung gestellt wird. Das Paket besteht aus sieben Modulen. Vor jedem Modul werden die Lernenden mit zweiminütigen Clips auf das Thema eingestimmt. Zudem stehen Powerpoint-Präsentationen und Übungen zur Vertiefung des Wissens zur Verfügung.

Die sieben Module bestehen aus den Themen Budget, erstes Konto, Einkaufen, Debit- und Kreditkarten, Anlagen, Steuern und Vorsorgen. Ziel ist es, den Jugendlichen den gesunden Umgang mit Geld näherzubringen.

Bilderbuch für jüngste Zielgruppe

Doch nicht nur Realschüler werden auf Finanzthemen sensibilisiert. Auch Kinder im Alter von 5 bis 8 Jahren sollen im Rahmen der European Money Week angesprochen werden. Diesen Mittwochnachmittag wird im Haus Gutenberg die Märchenerzählerin Caroline Capiagli die Geschichte «Geld zu verkaufen» erzählen. Das Bilderbuch der Autoren Lorenz Pauli und Claudia de Weck wurde Anfang März von Pro Juventute lanciert und nun zum ersten Mal in Liechtenstein präsentiert. Die Geschichte soll Kinder zum Nachdenken über Geld, Konsum und Werte anregen.

Die Kinder Alma und Milan wollen in Sichtdistanz beide je ein Baumhaus bauen. Mit der Zeit merken sie, dass sie mehr erreichen, wenn sie zusammenspannen. Denn die beiden brauchen zum Schluss noch eine Strickleiter für ihr Baumhaus. Doch wie kommen sie am besten zu ihrem Ziel? Sollen sie tauschen, arbeiten, kaufen, verkaufen oder für etwas Grosses sparen? Die Geschichte soll die Kinder zum Mitdenken und Mitlachen anregen. Und wer brav zuhört, wird am Schluss selber belohnt: Alle Kinder erhalten das Bilderbuch als Geschenk.



Alma und Milan erleben gemeinsam ein Abenteuer und lernen gleichzeitig allerhand über Geld.

Bild: Pro Juventute

Wir unterstützen die Aktionswoche European Money Week.



Informationen und Programm unter: www.bankenverband.li/EMW